



Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 301. Ausgabeort: Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 23. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Tagespolitik.

Zu den Hof-Kamarilla-Geschichten wird von einer Seite, die der bayerischen Regierung nicht fern steht, folgendes geschrieben: „Die Leute, die auf einen Kanzlerwechsel hindrängen, während sie öffentlich beteuern, kein Interesse daran zu haben, befinden sich nicht in der Umgebung des Kaisers. Wer Einblick in die Verhältnisse hat, wie sie wirklich sind, wer betruhen ist, dem Kaiser nahe zu treten, muß von der Grundlosigkeit des Gerüchtes über eine politische Kamarilla am Berliner Hofe überzeugt sein und hat die Ehrenpflicht, aus dieser Ueberzeugung kein Hehl zu machen. Nicht vermeintliche Intriguen sind es, die unser politisches Leben gefährden, es ist das Ueberwuchern des Personen-Klatsches, durch dessen üble Folgen der sachlichen Arbeit für die großen Aufgaben der Nation Zeit und Kräfte entzogen werden.“

Dem Bundesrat liegt zur Zeit der Gesetzentwurf einer Postordnung vor, durch welchen den namentlich aus Handelskreisen ausgesprochenen Wünschen wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Postabfertigung Rechnung getragen werden soll.

Im italienischen Senat stand eine Interpellation zur Beratung, die zu wissen wünscht, was die Regierung anlässlich der letzten Ereignisse an der Wiener Universität zu tun gedenke. Der Minister des Auswärtigen, Tittoni, erklärte, wenn es der Regierung möglich wäre, in dieser Frage irgend welche Tätigkeit zu entfalten, so sei dies im Grunde dem Bestehen des Dreibundes zu danken. Ohne den Dreibund würde es kein Mittel für Italien gegeben haben, seine Stimme anders zu Gehör zu bringen, als durch die Gewalt. Auf der Grundlage der Politik des Friedens konnte und mußte die italienische Regierung ein halbamtliches freundschaftliches Vorgehen bezüglich der Frage einer italienischen Universität beobachten und sie fand bei der verbündeten Macht hierzu das beste Entgegenkommen. Italiens Politik diene dazu, zu beweisen daß es treu seinen Bündnisse seine Handlungsfreiheit bei der Wahrung der nationalen Interessen doch mit größter Unabhängigkeit und Würde zur Geltung bringen könne. Es gebe nichts, was mit dem Dreibund, dem Italien treu sei und bleibe, in Widerspruch stehe. Unsere Politik ist, schloß der Minister, eine Politik des Friedens in Ehren und wird es bleiben, wenn uns das Parlament seine Unterstützung nicht versagt.

In der französischen Deputiertenkammer protestierte Jaurès im Namen des Proletariats gegen die unsinnigen Rüstungen, die alle Völker Europas dem Untergang entgegensahen. Der Redner wünschte, ohne von Frankreich die Abrüstung zu fordern, was das Land fremden Eroberungsgelüsten preisgeben würde, daß Frankreich allen Völkern ein internationales Uebereinkommen vorschlage.

Die Franzosen entfalten an der algerisch-marokkanischen Grenze eine Tätigkeit, deren Folge es sein wird, daß die französische Macht immer weiter in Marokko vorgeschoben und auch der Handel von seinem Wege nach der Westküste ab und auf algerisch-französisches Gebiet gelenkt wird. Diesem Vorgehen Frankreichs soll durch eine genaue Feststellung der Grenzen Einhalt getan werden. Etwas Ähnliches ist denn auch in der „Köln. Ztg.“ ausgesprochen worden. Darüber ist nun ein Teil der französischen Presse, insbesondere der „Temps“, ganz aus dem Häuschen geraten, als ob es sich um eine unerhörte Beleidigung Frankreichs handle. Ein Berichterstatter des „Matin“ ist zum Minister des Innern, Herrn Pichon, gegangen und hat ihn gefragt, ob der Minister nicht schon über die Sache beraten hätte; Herr Pichon hat geantwortet, die Regierung habe nicht über die Abfertigung der algerisch-marokkanischen Grenze beraten. Diese Frage ging ausschließlich Frankreich und Marokko an auf Grund der Abmachungen von 1901, 1902 und der Akte von Algieras. Sie sei nie zu irgend einer Epoche von einer anderen Macht angeregt worden. Die Absicht der Regierung hinsichtlich der Grenzgegend sind in den Weisungen an den Generalquartiermeister enthalten, ferner in einer veröffentlichten Note der Regie-

rung, in der es u. a. heißt: „Die französischen Truppen bleiben nur provisorisch und nur zur Beilegung besonderer Zwischenfälle an der Grenze und der kommandierende General hat als ständige Instruktion die Weisung erhalten, die Truppen in dem Maße zurückzuziehen, als die Wiederherstellung der Ordnung es erlaubt.“ Wir unterstreichen das Wort, daß die Tätigkeit der Franzosen an der algerisch-marokkanischen Grenze nur eine provisorische sein soll. Das ist zwar auch schon früher erklärt worden, aber es wird gut sein, wenn man von Zeit zu Zeit an die Tatsachen erinnert, damit nicht wieder einmal jenes Diplomatenwort zur Wahrheit werde, das da behauptet, nichts sei so dauernd als wie das Provisorische!

In England ist die Furcht vor einer deutschen Invasion so groß, daß jetzt täglich Manöver abgehalten werden, bei denen es sich darum handelt, einen beabsichtigten feindlichen Einfall abzuwehren. Bei dem jüngsten derartigen Experiment wurden Autoomnibusse herangezogen, auf denen Streikkräfte nach der bedrohten Einfallsstelle befördert wurden.

Der Panamakanal, der schon zu den gehässigen Angriffen auf Roosevelt Anlaß bot, macht der amerikanischen Regierung auch deshalb ernste Sorgen, weil der Bau durch fortgesetzte Erdstöße und Einstürze aufgehalten wird, der künftige Präsident Taft hat sich daher an Ort und Stelle begeben.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 21. Dez.

Als in der Samstags-Sitzung der Abgeordneten-Kammer Präsident Payer die Mitteilung machte, daß nahezu noch ein Duzend Redner zur Frage der achtjährigen Schulpflicht zum Wort gemeldet seien, konnte man sich darauf gefaßt machen, daß es auch in der heutigen Sitzung nicht so rasch zur Abstimmung kommen werde. In diesen Erwartungen wurde man nicht getäuscht. Jede Fraktion schickte nochmals einen Sprecher vor, um ihren Standpunkt, der schon wiederholt präpariert worden war, nochmals darzulegen und dabei gegnerische Angriffe abzuwehren.

Von der Deutschen Partei sprach der Abgeordnete Käbel, welcher erklärte, seine Fraktion könne aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen der obligatorischen Einführung des 8. Schuljahres nicht zustimmen.

Darauf kam der Abgeordnete Röcher (F.R.), welcher u. a. ausführte, man solle erst für gute Einnahmen der Landwirtschaft sorgen, dann würden die Bauern auch gerne etwas tun für die Schule.

Abgeordneter Heymann (Soz.) ließ in seinen Darlegungen scharfe polemische Ausfälle gegen die National-liberalen und den Baverbund einfließen und machte dem Zentrum den Vorwurf, es wolle von der Jugend die Aufklärung fernhalten.

Abgeordneter Löcher (Sp.) bezeichnete es als merkwürdig, daß jetzt, gegen das Ende der Debatte über diese Frage der Hauptwert auf die finanzielle Seite der Sache gelegt werde.

Nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Bey (Sp.) beauftragte der Abgeordnete Weber (Ztr.) nochmals die von ihm eingebrachte Resolution, worauf der Abgeordnete Schreyer (F.R.) sich gegen die Ausführungen der sozialdemokratischen und demokratischen Redner wandte, wobei er meinte, graue Theorien habe man in den letzten Tagen genug gehört. Ein Schlußantrag, der mit großer Mehrheit angenommen wurde, machte sodann mit dem Hin und Her ein Ende.

Der Antrag Dr. Elsäß, der die ständige Schulpflicht bezweckt, wurde bei der nun folgenden Abstimmung mit 50 gegen 33 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag zum Beschluß erhoben.

Angenommen wurde ferner die Resolution Weber (Zentrum) betreffend den Ausbau der Fortbildungsschulen. Daraus wurde die Beratung, da Art. 3 zurückgestellt wurde, bei Art. 4 fortgesetzt. Dieser lautet in der von der Kommission beschlossenen Fassung: „Diejenigen, denen die Sorge für die Person des Kindes zusteht und ihre Stellvertreter haben darüber zu wachen, daß die ihrer Obhut anbesohlenen Kinder die Volksschule und die allgemeine Fortbildungsschule oder die Sonntagsschule regelmäßig besuchen. Im Falle der Zuwiderhandlung werden sie wegen ungericht-

fertigter Schulverhältnisse der Kinder nach den für die Erlassung polizeilicher Strafverfügungen bestehenden Vorschriften für jeden einzelnen Fall mit Geldstrafe bestraft. Diese beträgt in leichteren Fällen, besonders bei dem ersten Verurteilten 50 Pfg., in schwereren Fällen, besonders bei Wiederholungen innerhalb eines Jahres, 1—20 Mk.

Hierzu wurden von Seiten des Zentrums, der Volkspartei und der Sozialdemokratie Abänderungsanträge eingebracht.

Angenommen wurde folgender Antrag Rembold-Kalen (Z.): statt „bei Wiederholungen innerhalb eines Jahres“ zu sagen „wenn die Verfehlung sich innerhalb Jahresfrist nach Verhängung einer Strafe wiederholt.“

Im übrigen gelangte der Kommissionsantrag zur Annahme. Daraus wurde abgebrochen. Die nächste Sitzung findet Dienstag vorm. statt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Dez.

Der Rodelsport nimmt bald wieder seinen Anfang, und da ist es an der Zeit, darauf hinzuweisen daß die vielen Unglücksfälle, welche im letzten Winter beim Rodeln vorgekommen sind, sich leicht in diesem Winter vermeiden lassen, wenn endlich mit der Unsitte, Schlitten zu wählen, auf denen mehr wie zwei Personen Platz finden, gebrochen würde. Solche Schlitten sind zu lang und können erfahrungsgemäß schwer über Kurven gesteuert werden, sie liegen daher leicht auf der Bahn, wobei zerstückte Nasen, sowie Arm- und Beinbrüche nichts seltenes sind. Soll von mehr als 2 Personen auf einem Schlitten gefahren werden, so dürfen nur Schlitten, welche zwei zueinander drehbare Rufenpaare haben und unter dem Namen Bobsleigh (Doppelschlitten) bekannt sind, gewählt werden. Aber auch dem Einzelfahrer drohen Gefahren wenn er auf steiler und vereister Bahn die Herrschaft über seinen Schlitten verliert. Der Grund liegt in einer ungenügenden Bremswirkung, hervorgerufen durch schlecht oder überhaupt nicht genageltes Schuhwerk, denn je besser der Stiefel genagelt ist, desto wirksamer bremsst er. Wer kein gut genageltes Schuhwerk besitzt, der sollte wenigstens Rodelsporen benutzen, die mit ihren scharfen Stollen auch auf ganz steilen und vereisten Bahnen ein sicheres Fahren ermöglichen. Wer sich über Rodeln, Schneeschuhlaufen, Rennwolfahren u. genauer informieren will, den verweisen wir auf die kleine Schrift: „Praktische Winke für Wintersportler“, welche vom Wintersportverlag Berlin W. Gossowstr. 10) herausgegeben, zur Förderung des Wintersports an alle Interessenten kostenlos verabfolgt wird. Erwähnt sei noch, daß manche Unglücksfälle auch auf eine ungenügende Absperrung der Bahn zurückzuführen sind, auch hier wäre an der Zeit, endlich Wandel zu schaffen.

Postkarten ohne Ankunftsstempel. Die Vereinfachung des Dienstbetriebes bezweckt eine Anordnung des Reichspostamtes, die kürzlich an sämtliche Postanstalten ergangen ist. Sie betrifft die Weglassung des Ankunftsstempels. Schon seit langer Zeit wird dieser Stempel auf den Drucklochen, Warenproben und Geschäftspapieren weggelassen. Bei den Postkarten hat man vor längerer Zeit damit angefangen, den Ankunftsstempel zu beseitigen, als das Beschreiben der Vorderseite bei den Ansichtskarten zugelassen wurde. Es geschah dies hauptsächlich deshalb, weil das Publikum sich darüber beschwerte, daß der Text durch den Aufdruck des Stempels unleserlich gemacht werde. Nachdem neuerdings schriftliche Mitteilungen auf dem linken Teile der Vorderseite von Postkarten jeder Art zulässig sind, liegt überhaupt kein Grund mehr für den Ankunftsstempel auf Postkarten vor. Ausnahmsweise sollen den Stempel nur noch Postkarten mit Nachnahme erhalten.

Postansweisarten in Deutschland. Um die Unzulänglichkeiten zu beseitigen, die sich daraus ergaben, daß der Abfordernde einer Postlagerung sich über seine Person nicht genügend ausweisen konnte, hat der Reichspostminister verfügt, daß auf Antrag von den Postämtern gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. Postansweisarten auszustellen sind, die bei allen Postanstalten als Ausweis gelten. Diese Neuerung, die bisher nur im Weltpostverein vorgesehen war, tritt sofort in Kraft.

Egenhausen, 21. Dez. (Korr.) Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Vorlehenskassen-Rechners wurde mit Stimmenmehrheit J. G. Mast, Bauer, gewählt.

Pfalzgrafenweiler, 22. Dez. (Korr.) Wie bereits den meisten Bewohnern von hier und Umgebung bekannt sein dürfte, wird unsere Gemeinde wieder durch ein kleines in-

dustrielles Unternehmen reicher, da die von R. Reichert nach neuestem System erbaute Rundenmühle nach den Weihnachtsfeiertagen dem Betriebe übergeben wird. Es ist dies für die hiesige Bevölkerung von Interesse im Bezug auf Bequemlichkeit, andererseits wird die Mühle, wie eben schon erwähnt, mit den neuesten Einrichtungen versehen und im Bezug auf Produktion nur das Beste bieten. Wir wünschen Gen. Reichert guten Erfolg und viel Glück zu seinem neuen Unternehmen.

Ragold, 21. Dez. Bei der am Samstag vorgenommenen Bürgerauswahl haben 268 Wähler (ca. 60% der Wahlberechtigten) abgestimmt. Wiedergewählt wurden Chr. Reich mit 233 St., Chr. Hänsler mit 231 St., Wilhelm Mayer mit 226 St. Neugewählt: Fritz Moser, Bäckermeister mit 211 St., Chr. Waler, Kupferschmied mit 166 St. und Johs. Schwan, Privater mit 105 St.

Ein Geschäftsmann in Singen gab dieser Tage einen Wertbrief mit 2500 Mk. nach Ragold auf. Als der Brief dort eintraf, konstatierte der Postbeamte eine Gewichts-differenz von fünf Gramm und es stellte sich heraus, daß vier Hundertmarkstücke fehlten. Untersuchung ist eingeleitet.

Gestern vormittag um 10 Uhr ereignete sich in Mühlingen ein Unglücksfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Eine Hausfrau hatte die festverschlossene Bettlase in den heißen Ofen gestellt. Die durch die Hitze sich entwickelnden Dämpfe verhafteten sich auf gewaltsame Weise einen Ausweg, zertriften die Bettlase, zerprengten den Ofen und zertrümmerten Fenster und Blumentöpfe. Ein im Zimmer anwesendes 4 Jahre altes Kind hatte zum Glück kurz zuvor das Zimmer verlassen. Wieder eine Warnung für jede Hausfrau, mit Wärmflaschen ja recht vorsichtig zu sein. C. W.

Herrenberg, 21. Dez. Als der Zimmermann Bölle mit dem Entladen einer Kiste beschäftigt war, ging der Schuh los und verletzte ihn am rechten Arm sowie an der Hand so schwer, daß er in die chirurgische Klinik nach Tübingen geschafft werden mußte.

Alpirsbach, 21. Dez. Der König hat unserer Schulgemeinde zu ihrem Schulhausneubau einen Staatsbeitrag von 4500 Mk. bewilligt.

Tübingen, 21. Dez. Die beiden bürgerlichen Kollegien genehmigten in ihrer letzten Sitzung am Samstag das ganze Projekt der Redaktorrekturen, mit dem zahlreiche Einzelunternehmungen verknüpft sind. Die Redaktorrekturen für sich allein wird 778 000 Mk. beanspruchen, dabei sind nicht gerechnet die Auslagen für ein Stauwerk mit Turbinenhaus zur Ausnutzung der Wasserkraft an der Gemarkung Luitman, die allein 482 000 Mk. betragen. Für die Steinachforreitur sind früher Mittel in Höhe von 95 000 Mk. bewilligt worden. Doch kommen jetzt für neue Strassenzüge, Unter- und Ueberführungen über die Bahngleise noch 147 000 Mk. dazu. Für Strassen und Kanäle (links und rechts vom Redar, Fortsetzung der Uhländstraße) sind 208 000 Mk. vorgesehn.

Spaldingen, 21. Dez. In vergangener Nacht hat es hier so stark geschneit, daß der Verkehr heute bereits stellenweise mit Schlitten bewilligt werden muß.

Reutlingen, 21. Dez. Die hiesige Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins beschloß bereits voriges Jahr den Bau einer Hütte im Alpengebiet. Als Platz wurde die Wäldebene im Montafoner Distrikt ausersehen. Der Voranschlag beträgt, wie aus den Verhandlungen der Generalversammlung hervorgeht, für den Bau als solchen 22.300 Kronen. Dieser Betrag ist durch Zeichnungen von Anteilnehmern und durch die vom Zentralverband zu erwartende Unterstützung in der Hauptsache gedeckt. Die Spreng- und Maurerarbeiten zu dieser „Reutlinger Hütte“ sind bereits beendet, desgleichen die Zimmerarbeiten. Die Hütte stellt, soviel man aus den Plänen ersehen kann, nach ihrer Aus-

führung ein schoner Holzbau dar nach Art der meisten andern Alpenhütten.

Marbach, 21. Dez. Im benachbarten Weilstein hiesigen Oberamts brannte gestern Nacht von dem Schloßgut des Kommerzienrats A. Bollmüller das Burggebäude vollständig nieder. Das Gebäude ist erst vor einigen Jahren erbaut worden und war bis jetzt unbewohnt. Brandstiftung wird angenommen.

Heildronn, 21. Dez. Seit einiger Zeit ist ein Konstruktionsbüro von Technikern mit der Konstruktion einer Flugmaschine beschäftigt, das auf dem Prinzip des Wilbur Wright'schen Selbstfliegers beruht und in der Ausführung diesem Flugapparat ähnlich sein soll. Ueber der vollständigen Ausarbeitung wird noch viel Zeit hingehen, sodas Gerüchte von einem baldigen Flugversuch auf den Böckinger Wiesen wohl erst im nächsten Sommer oder Herbst ihre Bestätigung finden werden. Der Apparat selbst ist in einem Schuppen der städtischen Kelter untergebracht, der den natürlichen Dimensionen entspricht, die der Flugapparat erhalten soll. An der Erfindung beteiligt sind ein Elektrotechniker, ein Schlosser und zwei Buchbinderearlebeiter.

Von der bayerischen Grenze, 21. Dez. Im vergangenen Sommer ließ eine Kaufmannsfran in Memmingen der auf der Durchfahrt begriffenen Kaiserin einen Blumenstrauß überreichen. Einige Wochen darauf erhielt sie ein Schreiben, in dem mitgeteilt war, daß die Kaiserin der Frau den „Rizsar Blumenorden“ verliehen habe; Orden nebst Verleihungsurkunde lagen bei. Jetzt hat sich herausgestellt, daß sich damit jemand einen Scherz erlaubt hatte. Der Verleiber ist bekannt und angezeigt worden.

Worzhelm, 21. Dez. Gestern nachmittag hat sich der 56 Jahre alte verheiratete Schreinermeister Conrad mit Cyanid in seiner Wohnung vergiftet. Der Grund ist unbekannt.

Wannheim, 17. Dez. Auf der Polizeiwache in der Jungbuchsstraße erschien in legier Nacht der Maschinenführer Hermann Albert Diehlisch und erklärte, er habe soeben seine Frau erschossen. Sofort entsandte Schutzleute fanden in der Wohnung des Mannes die durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzte Frau im Bett liegen. Die Frau ist dem Tode ergeben. Der Mann, der 27 Jahre alt ist und aus Briesen bei Dresden stammt, wird als ordentlich und fleißig geschildert. Er wurde verhaftet, die Frau ins allgemeine Krankenhaus übergeführt.

Mag, 21. Dez. Das Stadttheater ist gestern abend bei vollbesetztem Hause in Brand geraten. Alle Besucher konnten sich retten.

Ausländisches.

Prag, 21. Dez. Gestern sind wieder eine beträchtliche Anzahl tschechischer Zeitungen und Wochenchriften wegen Bankrottsauflösung gegen deutsche Kaufleute und Industrielle konfiszirt worden.

Bern, 21. Dez. Wie erregt die Stimmung in den beteiligten Schweizer Kreisen in Sachen des Mehlkonfliktes noch immer ist, erhellt aus der Tatsache, daß 240 Müller an die Bundesversammlung eine Petition richteten, in der die für die schweizerische Mühlenindustrie ruinösen Zustände statistisch zusammengefaßt werden und um beschleunigte Hilfeleistung ersucht wird.

In Neapel unterjuchten gestern zwei Zollwächter mit ihren Speeren einen Bauernkarren, der ihrer Ansicht nach geschmuggeltes Tabak enthielt. Durch das Herumschlagen mit den Speeren brachten sie eine Anzahl auf dem Wagen liegender Feuerwerkskörper zur Explosion. Ein Brigadier wurde sofort getötet. Einem Zollwächter wurden beide Arme weggerissen.

einander, noch frampfhafter die Hände zusammen, aber ruhig, lächelnd, trat er wenige Augenblicke später in die Kammer zu Mutter und Bode und sagte freundlich: „Ueberreden sollt ihr die Anne nicht, liebe Mutter; denn sagt sie nicht gern Ja, so ist's besser, ich nehm' eine andere zur Frau.“

Diese Worte halfen ihm mehr voran im Herzen des eiteln und hoffärtigen Mädchens, als die demütigste Bitte. So trönte und verlehnte sie nicht wenig, daß der reiche Bruder so schnell Abstand nahm von seinen Wünschen, während der arme Andreas seit ihrer Kindheit sich um ihre Juncigung beworben und, ehe sie sich ihm verlobt, Wochen, Monate um das Versprechen der Treue gebeten hatte und nicht müde geworden war, ihr seine heiße Liebe in bereiteter Weise zu schildern.

Der stille, bedächtige Martin kannte aber das junge Mädchen besser, als der leidenschaftliche und verblendete Bruder. Wohlweislich fiel er Anna daher nicht mit glühender Beterung zur Last, bat auch seine Mutter inländisch, nichts in der Angelegenheit zu tun, und bewies der betroffenen Witwe, daß er sich ihre Weigerung nicht im mindesten zu Herzen genommen.

Ging oder fuhr er künftig zur Stadt, so brachte er ihr die schönsten süßern Wiederholungen oder das feinste Tuch zu Kleibern mit, er schenkte ihr die hübschesten Schuhe, die schwersten Bänder und überreichte ihr alles mit den einfachen Worten: „Damit du siehst, daß ich dir nicht gram bin, Ann!“

Das bedächtige Mädchen hätte dem so schnell erhaltene Bewerber gern manchmal all die herrlichen Sachen vor die Füße geworfen, so ärgerte es seine Liebe; es liebte jedoch den Fuß zu sehr und wußte nur zu gut, wie hübsch die schweren Schuhe an seinen kleinen Füßen ansahen und wie herrlich die Bänder zu seinem reichen blonden Haare stan-

Belgrad, 21. Dez. Die Stupschina ist heute wieder zusammengetreten. Nachdem vom Präsidenten ein Begrüßungstelegramm der montenegrinischen Stupschina mitgeteilt worden war, legte der Kriegsminister dem Hause einen Gesetzentwurf vor, durch den ein außerordentlicher Kredit von 10 500 000 Frs. gefordert wird. Die Beratung und Entscheidung über diesen Gesetzentwurf soll in geheimer Sitzung erfolgen.

Konstantinopel, 21. Dez. Die Boykottbewegung gegen die aus Oesterreich-Ungarn kommenden Waren nimmt namentlich in Kolona an Schärfe zu. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat heute neuerdings bei der Pforte Schritte wegen dieser Boykottbewegung unternommen.

In einer in Tanger von den dortigen Deutschen, Oesterreichern und Schweizern Schutzgenossen zahlreich besuchten Versammlung wurde ein deutscher Schuiverein für Marokko gegründet und die von der Versammlung vorgelegten Statuten einstimmig genehmigt. Zweck des Vereins ist natürlich die Gründung von deutschen Schulen im Sultanat Marokko, zunächst in der Hafenstadt Tanger.

Parlamentsschlus in England.

Das englische Parlament hat sich gestern bis zum 16. Februar vertagt. Die Thronrede, mit der der König das Parlament schloß, gibt der Freude über den Besuch des Präsidenten Fallières und des Königs und der Königin von Schweden Ausdruck. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien andauernd freundschaftlich. In abgelaufenen Jahre sind, heißt es weiter, mit fremden Regierungen verschiedene Uebereinkommen geschlossen worden, welche durch Beseitigung von Streitpunkten der Befestigung des Friedens dienen, darunter das Abkommen über die Aufrechterhaltung des territorialen status quo in den Grenzgebieten der Nordsee. Neuerdings haben sich gewisse Ereignisse vollzogen, die dazu angetan sind, die durch den Berliner Vertrag auf dem Balkan getroffene Regelung zu stören. Aber es ist mit Recht zu hoffen, daß durch weise und verständliche Verhandlungen eine friedliche Beilegung unter Zustimmung der Vertragsmächte erreicht wird. Die Flotte sei auf einem hohen Grade der Leistungsfähigkeit erhalten und bei der Reorganisation der Heeresstreitkräfte ein stetiger Fortschritt erzielt worden. Der König gibt sodann seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß bei dem Streit über die Schankkonzession und die Unterrichtsbill keine Einigung hat erzielt werden können.

Bermischtes.

Die Erdbeben in Mitteldeutschland haben wiederum begonnen: Das Zentrum war diesmal Leipzig, und die Stöße verdrillten sich über das Königreich und die Provinz Sachsen und das benachbarte Thüringen. Man zählte wohl ein Duzend Stöße, davon drei recht starke. Doch ist die Bewegung auch diesmal nicht vulkanischen, sondern tektonischen Ursprungs, also nicht direkt gefährlich. Man hörte donnerartiges Geräusch, Fenster und Türen klirren und klapperten, es fielen auch Töpfe von den Regalen gefallen sein. Aus Sizilien wird eine starke Tätigkeit des Aetna berichtet, auch auf Korfu soll sich ein vulkanischer Ausbruch ankündigen. Auch in Tirol rumorte es stark.

Aus dem deutschen Diamantenlager in Afrika gingen dem Berliner Kolonialamt wieder 23 Koh-Diamanten zu, die soeben gefunden wurden. Die Steine sind allerdings nicht groß, einzelne aber von sehr schönem Feuer und wasserreiner Farbe, so daß sie fast wie geschliffen aussehen.

Der verbrannte Zucker. Die Danziger N. N. teilen mit, daß es bei dem Brande der Vorkauer Zuckerrfabrik Ceres möglich gewesen wäre, das große Rohzuckerlager zu retten. Die Steuerbehörde verweigerte aber der Feuerweh-

Bekehrung.

Wenn du nicht Güter hast und dennoch Verdeserben, bring' ihnen Ränke bei, sich Güter zu erwerben.

Dob.

Unter dem Bauernkittel.

Eine wahre Geschichte von N. N.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Vier Jahre machten die kleine Anna zu einem großen schlanke Mädchen, und ehe Andreas zum Militär, zur Garde nach Berlin, kam, verlobte sich der achtzehnjährige Jüngling mit ihr. Sie beschloßen, den Bund ihrer Herzen geheim zu halten, bis Andreas seine Dienstzeit vollendet und in die Heimat zurückkehrte; sie ahnten nicht, daß einzelne um dies Verlöbniß wußten.

Die Clausen-Anna vom Hofe, wie das Mädchen unter den Bewohnern des Dorfes hieß, entfaltete sich zu einer immer blendender Schönheit, und vielleicht ein Jahr, nachdem Andreas fort war, bat Martin seine Eltern, ihm das Mädchen zum Weibe zu geben. Martins Wunsch war den Eltern Geheiß, und hätten sie es auch vielleicht lieber gesehen, daß er die Tochter des reichen Schulzen heiratete, die dem hübschen Erben sehr gewogen war, so wagten sie's doch nicht, dem Lieblich ihres Herzens einen Wunsch zu verweigern, und die reiche Possessoria verkündete daher ihrer armen Schwelster Tochter unter Tränen der Freude das ihr bevorstehende Glück.

Wie erschra! die gute Frau, als die schöne Anna für die Ehre dankte und versicherte, sie liebe Martin nicht genug, um sein Weib zu werden! Martin aber, der „Milesante Junge“, wie seine Eltern ihn nannten, der nebenan lauschte, geriet außer sich. Erst pregte er die Lippen auf

den Zutritt zu dem Raum, weil der Zucker noch nicht verfeuert war. So sind 13 000 Zentner Zucker verbrannt. (Das scheint doch etwas phantastisch.)

§ Garry Nation ist in England eingetroffen. Das Weib ist der Schwere aller Schenkwirte Amerikas, denn ihr Programm lautet: „Ich, Garry Nation, geboren in Topela, Kansas, Amerika, nehme mein Hackbeil, gehe in jede Kneipe, die ich sehe, und zerbröckle sämtliche Spiegel, Möbel, Billardtische, Zigarrenkisten, Bierkrüge, und was mir sonst in die Quere kommt. Und wenn ich eingesperrt werde, sage ich — und wenn ich rauskomme, fange ich wieder von vorne an.“ So hat sie es in den westlichen Staaten von Nordamerika gehalten, wo sie manchen Kneipenwirt ruiniert hat. So hält sie es auch heute noch. Nur daß die alte Dame uns heute eben bedeutend näher gerückt ist. Sie ist in England eingetroffen und macht zunächst die trinkfesten Gegenden Schottlands mit ihrem Hackbeil unsicher. Bald aber will sie auch in London eintreffen. Ihren Feldzug gegen die Gastwirtschaften begann Garry Nation in Kansas. „Zünf Kneipen demolierte ich mit Feldsteinen, ehe ich mir ein Hackbeil zulegte“, berichtete sie. „Eines Tages warf ich einen Feldstein in einen großen Spiegel, der aber nicht zerbrach. Zum Glück lag ein Billardball in der Nähe, der vollendete die Arbeit. Es war aber auch ein herrlicher Wurf!“ Von Steinen ging sie zu Eisenstangen über, mit deren Hilfe sie dann glücklicherweise ins Gefängnis kam. „Ich versuchte, brav zu bleiben, aber die Techniken ließen mich über die Wangen. Da ergriff ich die Eisenstangen meiner Tür, rüttelte daran und schrie: „Als kleines Mädchen hab ich mich eingesperrt, aber als brüllender Löwe werde ich wiederkommen, und dann soll die Hölle heulen!“ Als sie wiederkam, kaufte sie ihr erstes „hatchet“, das Hackbeil, das bald in ganz Amerika und darüber hinaus bekannt werden sollte. Von dem Gebrauch, den Garry davon machte, zeugt folgendes von ihr erzählte Beispiel: „Ich kam in eine Kneipe. Der Wirt stürzte mit lautem Geschrei auf mich los, riß das Hackbeil aus meiner Hand und feuerte eine Pistole nach der Zimmerdecke ab. Aber ich hatte noch ein zweites Beil unter meinem Rock. Jetzt ließ ich hinter die Bar zerbrechen Spiegel und sämtliche Flaschen und warf das Messerbuch zu Boden; dann brach ich die Hähne von den Gläsern, öffnete die Türen und durchschnitt die Gummiröhren, durch die das Bier befördert wurde, das sofort anfang, das Haus zu überfluten. Dann warf ich den Spielautomaten um, brach davon ein scharfes Stück Eisen ab und hieb damit die Spunde aus den Fässern. Wie das Bier nach allen Richtungen spritzte! Ich war über und über durchspritzt!“ Diese Heldentat kostete 400 Mk. und eine längere Gefängnisstrafe, und als Garry abermals wieder kam, gründete sie eine Zeitung „Die Zeitungskammer-Post“, die mit der 13. Nummer ihr Dasein beschloß. Von England aus will das rabiate Frauzenimmer nach Deutschland kommen.

Handel und Verkehr.

• **Herrenberg**, 19. Dez. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 128 Milchschweine, Erlös pro Paar 30 bis 42 Mk.; 86 Läuferchweine, Erlös pro Paar 48—100 Mk. Verkauf: gut.

• **Böblingen**, 17. Dez. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 140 Paar Ochsen und Stiere, verkauft 52 Paar zu 820—1283 Mk., 90 Röhre, verkauft 48 zu 300—570 Mk., 60 Kalber, verkauft 45 zu 220—340 Mk., 28 Stück Jungvieh, verkauft 16 zu 125—180 Mk. Gesamtumsatz auf dem Viehmarkt 78 800 Mk. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 105 Läuferchweine, verkauft 54 zu 36 bis 54 Mk., 90 Paar Milchschweine, verkauft 60 Paar zu 30 bis 54 Mk. Gesamtumsatz auf dem Schweinemarkt 4650 Mk.

hauptsächlich aber flossen die Tränen doch dem Umstande, daß die Dorfleute erzählten, Martin würde bald freier. Sie ließen so innend und grübelnd da sah, von fern den schönen Hof sah, dessen Herrin sie hätte sein können, da kam Martin eilig über den Rasenpfad zwischen den Feldern daher.

„Ich gehe dem Boten entgegen“, rief er Anne zu und wollte ohne weitere Erklärung an ihr vorbeigehen.

„Bringt er dir etwas mit?“ fragte sie aufstehend und trat ihm näher.

„Da ist er! nun kannst du es gleich mit ansehen!“ entgegnete Martin, ohne auf des Mädchens verwirrte Augen zu achten, ohne anscheinend das freundliche Lächeln zu bemerken, mit dem sie zu ihm aufblinzelte. Er tat als habe er nur Sinn und Augen für den Boten, der ihm mit grinsender Freundlichkeit und einem bedenden Blick auf Anne ein Kästchen übergab und dann sagte:

„Der Goldschmied versichert, so schöne Krallen habe er noch an keinen Bräutigam verkauft und die Schützertochter könne sich arg freuen.“

Martin wandte sich ab. Der Bote ging, Anne stand mit klopferndem Herzen da.

„Bist du versprochen, Martin?“ rief sie plötzlich hervor. Martin schies die Frage nicht gehört zu haben, der entnahm dem Kästchen eine Schnur der schönsten Bernsteinperlen und zeigte sie dem Mädchen. Bernsteinperlen, „Kralen“ wie sie heißen, sind in Westfalen auf dem Rande der üblichen Schwund für Bräute. Anne sah die herrlichen Perlen und konnte nicht zweifeln — Martin war versprochen! Gern hätte sie laut aufgeschrien vor Kummer und auch vor Jammer, denn sie liebte jetzt den kalten, bedächtigen Martin seit Monaten mit einer Leidenschaft, wie sie solche nie für Andreas empfunden.

Der kluge, berechnende Erbe hatte sich dieses schwache Herz gezogen, bis es ihm in glühender Liebe anhing.

Bergeffen Sie nicht

alsbald unsere Zeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen, damit Sie auch fernherhin in den Besitz derselben kommen!

• **Tübingen**, 18. Dez. Fruchtschranne. Dinkel 3337 Kilo, 15.— Mk., 14.76 Mk., 14.60 Mk., Verkaufssumme 492.69 Mk., 31 Pfg. ab, Haber neu 6301 Kilo, 16.— Mk., 15.80 Mk., 15.60 Mk., Verkaufssumme 995 Mark 70 Pfg. 30 Pfg. ab, Gerste 185 Kilo 19.— Mk., 19.— Mk., 19.— Mk., Verkaufssumme 35.15 Mk., 43 Pfg. ab.

• **Stuttgart**, 19. Dezember. (Schlachtwiehmart.) Zugelassen: 24 Ochsen, 12 Bullen, 268 Kalber und Röhre, 292 Röhre, 637 Schweine, verkauft 21 Ochsen, 12 Bullen, 181 Kalber und Röhre, 292 Röhre, 540 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgewählte von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 76 Pfg.; Röhre a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 49 Pfg., Röhre 1. Qualität a) beste Sauglöhre von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Sauglöhre von 84 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sauglöhre von 78 bis 82 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis 65 Pfg. Verkauf des Marktes: Röhre lebhaft, sonst mäßig belet.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 23. Dezember: Ueber die Mittagsstunden leichte Aufheiterung, sonst trüb und bewölkt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Reut, Altmühl.

Wesentliches Sprechsaal.

(Für Unterthanen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.)

Beim Lesen der Bekanntmachung des Elektrizitäts-Berates betr. den Bezug elektrischer Lampen, wurde ich unwillkürlich an jenen Piarer erinnert, welcher seinem Nachbar entgegen sich beklagte, daß seine Pfarrkinder immer zu jenem in die Kirche gingen, und ihm sein Kollege schreibt:

„Lieber Annsbruder! Du mußt Deinen Vögeln besseres Futter geben, denn fliegen sie nicht immer zu mir über den Berg.“

Die Beleuchtung läßt in letzter Zeit manchmal sehr zu wünschen übrig und über seinen Vorteil froh lächelnd schaut der Erdölbrennende oder gar selbst „Elektrisches“ fabrizierende Nachbar zu, wie der „Stromabnehmer“ sein Augenlicht in Anspruch nehmen muß. Und die Bedienung läßt auch zu wünschen übrig, hat man irgend welche Defekte, Veränderungen etc., dann kann man wohl hundertmal vom Hrn. Monteur hören „ich komme“, aber kommen tut er eben oft lange nicht. Ist es da verwunderlich, wenn die Stromabnehmer zur Selbsthilfe greifen? Also bitte etwas mehr Aufmerksamkeit, und die Stromabnehmer werden dann keinen Grund haben, ihren Bedarf wo anders zu beden.

Ein Stromabnehmer.

Stolz und Scham brachten das Mädchen zwar dahin, all seine wild erregten Gefühle zu verbergen; sprach es aber auch mit ziemlicher Ruhe seinen Glückwunsch aus, bebte doch die Stimme und Tränen fliegen unwillkürlich in seiner Augen auf. Anne wandte sich zur Seite, da fühlte sie plötzlich die Bernsteinperlen um ihren Hals gelegt, da umfaßten sie ein paar starke Arme, leise fragte eine Stimme: „Liebst du mich dem wirklich?“ und nun gab sich des Mädchens Entzücken in kurzem Ausschrei, in lebendig lautem Worte kund.

(Fortsetzung folgt.)

§ Mit dem Fortschritt auf dem Gebiete des Luftschiffwesens versucht die Geschützindustrie durch Herstellung geeigneter Schnellfeuerkanonen Schritt zu halten, die zur Bekämpfung leichter Luftschiffe gebaut werden. So hat, unabhängig von den Versuchen, die staatl. Sicherheitsrat, die Ehrhardt'sche Fabrik in Düsseldorf und in Jella-St. Blasii bei Ernt ein Panzerautomobil geschaffen, das mit einem 5-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz versehen ist und den modernsten Typ der Luftkreuzer-Jäger darstellt. Das Fahrzeug besitzt einen 60-PS-Bezimotor, vermag selbst schlechte Wege mit 22 Prozent Steigung zu überwinden und entwickelt eine Normalgeschwindigkeit von 50 Kilometern, die zur Ballonverfolgung ausreicht, zeitweise übrigens auch bis auf 70 Kilometer gesteigert werden kann. Zum Schutze der gesamten Einrichtung und Bedienung gegen feindliches Feuer ist das Panzerauto allseitig einschließlich Räder mit 3 Millimeter starkem Nidelstahl-Panzerblech bescheidet. Die Einstiegsöffnung, der Ausguss des Führers und die seitlich angebrachten Schießscharten für die Bedienung sind verschließbar; der vordere Teil ist zum Aufklappen eingerichtet. Die Munitionsausrüstung beträgt 100 Bodentammer-Schnapnell- oder Granat-Patronen. Das Schnapnell enthält 128 Partikelkugeln zu 8 Gramm

Literarisches.

Eine vorzügliche Leistung bedeutet die in der Sammlung „Meyers Klassiker“ (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) erschienene, kritisch erläuterte Gesamtausgabe von **Goethes Werken**. Hier ist eine Arbeit vollendet worden, die durch einheitliche Abundung und wissenschaftliche Gründlichkeit berufen ist, das Wort des größten deutschen Dichters den Herzen aller Gebildeten nahe zu bringen. Namhafte Fachgelehrte, an ihrer Spitze der als Goethe-Forscher rühmlich bekannte Professor Dr. Karl Heine mann in Leipzig, haben sich vereint, um den von allen Einstellungen befreiten und in unerschütterlicher Reinheit dargebotenen Text von Goethes sämtlichen Werken auf Grund des neuesten Standes der Wissenschaft mit knapp gehaltenen, aber vielfachenden Erläuterungen zu versehen. In der Ausführung dieses Unternehmens haben sie vollen Eifer und Tag und Nacht und unter Beobachtung der seit Jahrzehnten bei Meyers Klassiker-Ausgaben bewährten Grundsätze sowohl den weitem Kreisen des gebildeten Publikums als der engern Gemeinde der Goethe-Kenner neue und wertvolle Ergebnisse zu übermitteln sich bemüht. Den weitem Kreisen dient die den ersten Band eröffnende Biographie des Dichters aus der Feder des Herausgebers, der sich nicht auf eine Anführung farbiger Daten beschränkt hat, sondern eine lebensvolle Darstellung von Goethes Entwicklung und eine eingehende ästhetische Würdigung seines Schaffens gibt; an die weitem Kreise wenden sich auch die einzelnen Werke vorangeschickten, trotz ihrer weiten Befreiung ungemein inhaltreichen Einleitungen sowie die maßvollen, in allgemeiner verständlicher Form gehaltenen Erläuterungen unter dem Text. Den Kennern gewährt die am Schlusse der Bände gegebenen Anmerkungen einen tiefen Einblick in die weit zerstreute, selbst von dem Gelehrten nur noch schwer zu übersehende wissenschaftliche Forschung. So ist hier für einen jeden, der in die unendliche Geisteswelt des größten Deutschen hinabtauchen will, alles geboten worden, was ihm ihr volles Verständnis zu erschließen vermag. Dies ist der Goethe, nach dem unsere Zeit verlangt, der Goethe des Deutschen Volkes. Die eigentlichen „Werke“ des Meisters sind in dieser Ausgabe bis auf die naturwissenschaftlichen Schriften vollständig dargeboten. Sie umfassen 30 Bände, schon in Leinen gebunden zu je 2 Mark. Wer sich zunächst aber nur auf die Hauptwerke beschränken will, der beziehe nur die ersten 15 Bände, die als „Kleine Ausgabe“ auch selbständig abgegeben werden. Auch hiervon kostet jeder Band nur 2 Mark.

Es liegt uns Nr. 12 (Febr. 1908) der „Deutschen Kolonialpost“ vor, monatl. illust. erscheinend, Verlag Vinken-hofen-Stuttgart. Preis vierteljährlich 45 Pfg. (ohne Postgebühr); zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen, Agenturen und den Verlag.

Die Nr. 12 mit ihrem reichen Inhalt umfaßt: Festliche Weihnachten. — Weihnachten in den Kolonien. — Erste Weihnachtsfeier in einer neuen deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald. — Das Königtum in Togo. — Monatsübersicht. — Eine Reise ins Innere von Deutsch-Südwestafrika. — Die Lage der Deutschen in China. — Die Schafzucht und die Ausfuhr von Schafwolle aus Südwestafrika. — Arbeit und Fortschritte in unseren Kolonien. — Ein Brief an die „Deutsche Kolonialpost“ — Mitteilungen. — Fragekasten. — Bücher. — Kolonialwerte. — Inserate.

Die „Deutsche Kolonialpost“ stellt sich die Aufgabe, über die Verhältnisse vor allem der Deutschen Schutzgebiete in Kürze, aber trotzdem gründlich und allgemein verständlich Auskunft zu geben.

und 27 Partikelstücke zu je 9 Gramm. Der Aluminium-doppelzylinder besitzt 3 drehbare gezahnte Messingflügel, die im Zuge infolge der Rotationsbewegung nach außen schwingen und das Zerreißen der Ballonhülle begünstigen sollen. Das Gewicht des kompletten Fahrzeuges mit Geschütz, Munition, Ausrüstung und fünf Mann Bedienung beträgt 3200 Kilogramm. Die größte Schußweite der Luftkannonen kann bei 43 Grad Erhöhung mit 7800 Metern angenommen werden.

§ Ein geheimnisvolles Attentat gegen einen Friedensrichter ruft allgemeines und sehr begründliches Aufsehen hervor. Nur durch einen glücklichen Zufall sind erste Folgen abgewendet worden. Von einem Unbekannten wurde in der Nacht in dem Hause 17. Avenue Clusée-Reclus beim Marsfelde ein Palet für den Friedensrichter Gourmay hinterlassen. Es war in Packpapier gehüllt und enthielt eine Blechschachtel, aus der beim Aufheben Klappern vernehmbar wurde, als ob Kugeln sich darin befänden. Herr Gourmay war glücklicherweise so vorsichtig, beim Öffnen des ihm überbrachten Paketes die Schnur nicht zu durchschneiden. Er erkannte sofort, daß Gefahr vorlag und tauchte deshalb das Palet zunächst in eine Wanne, ehe er es weiter untersuchte. Es bestand aus der genannten Blechschachtel, in der sich eine andere aus Pappe befand; diese enthielt schwarzes und Chlorat-Pulver, ferner einen Entzünder, wie ihn die Photographen für das Magnesiumlicht benutzen und natürlich eine Lunte. Das Ganze war sehr geschickt gearbeitet und hätte durch die Kugeln und Nägel, die beigelegt waren, höchst gefährlich werden können. Die Untersuchung hat bisher noch nichts ergeben, da Herr Gourmay keine persönlichen Feinde bekannt sind. Er erinnert sich nur, leihthin einem nicht sehr Vertrauen erweckenden Winkelabdozenten bei einer kürzlichen Verhandlung etwas mehr Ruhe anempfohlen und auf dessen Bemerkung, er sei Südländer, scherzend erwidert zu haben: „Dann tun Sie etwas Wasser in Ihren Wein!“

Zahnatelier Fr. Steeb Altensteig,

wohnhaft bei Gerber Scholder.



Behandlung und Plombieren kranker Zähne.

Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.

Einsetzen künstlicher Zähne

in Kautschuk, Aluminium u. Gold, mit u. ohne Gummensplatteln.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.

Täglich zu sprechen, Sonntags bis 4 Uhr.

Altensteig.

Für Weihnachten empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Seidenhüten, Klapphüten, feinste Haar- und Wollfilzhüten, in steif u. weich, Loden- und Sportshüten für Herren, Knaben und Kinder, Mützen jeder Art, hauptsächlich

Herrn- und Knabensportmützen, Latein- und Realschülermützen

alles zu den billigsten Preisen.

Reparaturen in Hüten und Mützen werden bestens ausgeführt.

Carl Walz, Hut- und Mützensgeschäft
vormals Gebr. Walz.

Auf die Festtage empfehle

Kaffee

stets frisch geröstet

vorzügliche Qualitäten à 80 Pfg. bis M. 2.— per Pfund.

C. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.
Altensteig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

§ 10. Stromlieferung.

Das Elektrizitätswerk ist verpflichtet, den elektrischen Strom jeder Zeit, sowohl bei Tag als bei Nacht zur Verfügung zu halten und ein gutes, gleichmäßiges Licht zu liefern.

Ein Stromabnehmer.

Altensteig.

Für

Weihnachten

empfehle mein neuerrichtetes Lager in:

Pelzwaren, wie Kragen, Kolliers, Muffen und Barett, sowie Kindergarnituren zu billigsten Preisen.

Sehr billig empfehle noch:

Herren- u. Knabensportmützen, Reparaturen an Pelzwaren

werden bestens ausgeführt.

Kaufe sämtliche Felle in Wildwaren zu den höchsten Preisen.

Carl Walz, Pelzwaren, Hut- und Mützensgeschäft.
vorm. Gebr. Walz.

Altensteig.

Sonntag, den 26. d. Mts. findet große

Hundebörse



statt, wozu freundlichst einladet

J. Seeger z. Dtschen.

Ofenschirme

in einfachen bis feinsten Ausführungen vorrätig bei

Karl Hensler sen.
Inh. Heinr. Hensler Altensteig.

Eine schöne, harte, hochtrachtige



Malbin

(auch gut im Jung) hat zu verkaufen

Karl Walz, Gärtner
Gegenhausen.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Reue holl.

Polsheringe

Rogner 6 Pfg., Milchner 8 Pfg. gemischt 6 Stück 40

12 75

fortierte pur Milchner 10

6 Stück 55 Pfg., 12 Stück M. 1.—

1/2 Tonne gemischt ca. 50 St. M. 2.75

1/4 100 St. M. 4.80

1/8 pur Milchner 50 St. M. 3.25

1/4 100 St. M. 5.80

Bismarckheringe

Walfhoff

per 4 Liter-Dose Dose M. 2.40

Marken E. A. u. J. L.

per 4 Liter-Dose M. 2.— u. M. 2.20

3 Stück 25 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.

empfehle

Chr. Burghard jr.

Mein Lager in

Gaushaltungs- Gegenständen

jeder Art bietet eine Fülle von Geschenken.

Karl Hensler sen.
Inh. Heinr. Hensler Altensteig.

Malaga, Champagner

Wermutwein
Spanisch.
Wein

empfehle bestens in bekannt gut. Marken

Fr. Flaig, Conditorei, Altensteig.

Patentbüro forzheim
Kienlestrasse 31 (Tel. 145)

Wein reichhaltiges Lager in

Gaushaltungs- Maschinen

zu Geschenken sehr geeignet

empfehle bestens

K. Hensler sen.
Inh. Heinr. Hensler, Altensteig.

Altensteig.

Lohbrifetts

zu M. 1.00 pro Ztr., bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. zu M. 0.90, empfehle

Schwarzw.

Treibriemen-Fabrik.

Wünschen Sie

ein Buch für die Jugend — auch für die reifere Jugend — zum Weihnachtsgeschenk.

so wählen Sie

aus folgenden bei uns vorrätigen Büchern:

Fröhliche Weihnacht überaus, 4 Erzählungen von Ernst Forst 2.50

Die drei Waisen, 4 Erzählungen für die Jugend von Sophie von Niebelschütz 2.—

100 Erzählungen von Chr. v. Schmid 3.—

Kleine Leute. Kurze Geschichten für Groß und Klein von Hermine Billinger 3.—

Geschichten aus der Südtsee von Albert Daiber, für die reifere Jugend 3.50

Das goldene Märchenbuch. Eine Auswahl der besten und schönsten Märchen 4.—

Haus Märchen 3.—

Lebensregeln 3.—

Allelei Lustiges für unsere Mädchen und Buben von Henry Koch 3.—

Grimms Märchen, Kinder- und Hausmärchen von Gebr. Grimm 3.—

Robert und Almansor und andere Erzählungen für die Jugend von Sophie von Niebelschütz 2.50

Für Mädchen:

Doktors Eschen und die wilde Frenzel von Agnes Hoffmann, Kinder von 8—12 Jahren M. 3.—

Elisette, Erzählung für 12 bis 14jährige Mädchen von Bertha Clement 3.—

Reif Reinwald, Erzählung für junge Mädchen von Agnes Hoffmann M. 3.—

Fürs junge fröhliche Mädchenherz von Frida Amerlan 3.30

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit von Hermine Billinger 3.—

Edle Herzen, eine Lebensgeschichte, der weiblich. Jugend erzählt von F. Brunold 2.50

In Wammons Fesseln, Erz. von Käthe Dorn 1.75

Für Knaben:

Der letzte Hohenstaufe, Erzählung für Deutschlands Jugend aus unseres Volkes Vorzeit. Von Franz Treller. 3.50

Eine Robinsonade auf den Palauinseln. Nach Prof. Semper, für die reifere Jugend bearbeitet. 3.—

Junter Wolf, Erz. aus dem dreizehnten Jahrhundert für die reifere Jugend v. B. Clement 3.50

Juan Fernandez der Seefahrer von A. Daiber 3.50

In der Prairie verlassen von Bret Harle 3.—

Sagen des klassischen Altertums von Gustav Schwab 3.—

Robinson der Jüngere 2.50

Zensels der Cordillera 2 geschichtliche Erzählungen für die Jugend von Albert Daiber 3.50

Heilig ist die Jugendzeit. Ein Buch für Jugendliche von G. Weibrecht 5.—

sowie eine große Anzahl Bändchen für die Jugend zu 50, 25 und 15 Pfg.

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
D. Paul, Altensteig.

